

Tucholsky, Kurt: Vorfrühling (1912)

1 Sieh da: nun ist der fette Dichter wieder
2 von seinem Winterschlafchen aufgewacht,
3 und er entlockt der Harfe heitre Lieder,
4 ti püng – die Winde wehn, der Himmel lacht.

5 Er schauet sanft verklärt, und eine Putte
6 hält über seinem Kopf den Lorbeerkrantz.
7 Vorfrühling nähert sich, die junge Nutte,
8 und probt, noch schüchtern, einen kleinen Tanz.

9 Das Barometer droht mit seinem Zeiger:
10 »nicht immer feste druff! Ich falle bald.«
11 Selbst Barometer schwätzen. Große Schweiger
12 sind selten in dem Land des Theobald.

13 Noch immer Zabern und Theaterpleiten,
14 und wie man wieder auf den Fasching geht,
15 Protestbeschlüsse, andre Lustbarkeiten –
16 und alles red't und alles red't.

17 Und wenn man dieses Deutschland sieht und diese
18 mit Parsifalleri – und -fallerein
19 von Hammeln abgegraste Geisteswiese –
20 ah Frühling! Hier soll immer Winter sein!

(Textopus: Vorfrühling. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/53467>)